

Thomas Mulvany Seebohm (1934–2014)

DOI 10.1515/kant-2015-0001

Am 25. August 2014 ist der ehemalige Erste Vorsitzende der Kant-Gesellschaft (1994–1999) und langjährige Herausgeber der Kant-Studien (1996–2010) nach schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren in Bonn verstorben.

Thomas Mulvany Seebohm wurde am 7. Juli 1934 im oberschlesischen Gleiwitz geboren. Sein Studium der Philosophie, der Soziologie und der Slawistik führte ihn über Hamburg nach Mainz. Hier wurde er der Schüler Gerhard Funkes, der jenes Doppelinteresse für Kant und Husserl in ihm bestärkte, das sich in der 1961 als Buch erschienenen Dissertation *Die Bedingung der Möglichkeit der Transzendentalphilosophie. Edmund Husserls transzendentalphänomenologischer Ansatz dargestellt im Anschluß an seine Kant-Kritik* (Bonn: Bouvier) glänzend bewährte. Die Beschäftigung mit historischen und soziologischen Fragen konfrontierte Seebohm alsbald mit Problemen der Hermeneutik, die er 1972 in seinem Buch *Zur Kritik der hermeneutischen Vernunft* (Freiburg: Alber) beschrieb und analysierte. Es war das Thema seiner Habilitation zur russischen Geistesgeschichte zwischen Mittelalter und Neuzeit, das ihm – zwischen Philosophie, Slawistik und Wissenssoziologie – in den 1960-er Jahren die Schwierigkeiten rationaler Selbstverständigung in einer durchaus irrationalen Quellenlage vor Augen führte. 1977 erschien (bei Bouvier in Bonn) als Habilitationsschrift das magnum opus *Ratio und Charisma. Ansätze und Ausbildung eines philosophischen und wissenschaftlichen Weltverständnisses im Moskauer Rußland* (766 Seiten). Bei den Bibliotheksstudien zu seinem Habilitationsvorhaben in den frühen 60-er Jahren in Helsinki machte Seebohm auch die persönliche Bekanntschaft des finnischen Logikers Henrik von Wright (und seiner Schule). Das Thema Logik wird ihn nicht mehr los lassen.

Seebohms Lehrtätigkeit als Professor an der Pennsylvania State University in den USA (von 1970–1984) hat die Arbeit an logischen (und wissenschaftstheoretischen) Fragen sicherlich gefördert. 1984 erfolgte die Publikation seines philosophischen Handbuches *Philosophie der Logik* (Freiburg: Alber). 1991 erschien (ebenfalls bei Alber) das Werk *Elementare formalisierte Logik*. In den U. S. A. förderte Seebohm aber auch die Diskussion der kantischen Philosophie und der Phänomenologie. Das geschah über die Lehre hinaus sowohl durch die Organisation von Tagungen als auch durch Publikationen. Noch 2004 erschien sein englisch-

Prof. Dr. Ernst Wolfgang Orth, Trier.

sprachiges Werk *Hermeneutics, Method and Methodology* als Bd. 50 der „Contributions to Phenomenology“ (Dordrecht: Kluwer). Von 1984–2000 wirkte Thomas Seebohm als Professor wieder an der Universität Mainz auf dem Lehrstuhl seines einstigen Lehrers Gerhard Funke. Den 6. Internationalen Kant-Kongress von 1985 in PennState hat er noch mit vorbereitet und war an dessen Durchführung wesentlich beteiligt. Seine amerikanischen Kollegen Joseph Kockelmans, Lester Embree und I. N. Mohanty haben ihm zum 65. Geburtstag gemeinsam mit seinen Schülern eine Festschrift gewidmet, die Kant und den deutschen Idealismus sowie Phänomenologie, Hermeneutik und Logik thematisiert (Dordrecht: Kluwer, 2000).

Dass der Slawist und Erforscher der russischen Geistes- und Sozialgeschichte auch enge Kontakte zu russischen Kollegen pflegte, entsprach einem tiefen persönlichen Anliegen Thomas Seebohms. Dabei sind vielerlei weiterführende und nachwirkende Kontakte auf den Feldern Wissenschaft und Kultur entstanden. Thomas Seebohm hat auch durch die Herausgabe vieler Sammelbände gewirkt, in denen thematisch bestimmte Forschungsaufgaben zur Diskussion gestellt werden. Beachtlich sind seine im deutschen und englischen Sprachraum erschienenen Einzelaufsätze, unter denen die Kenner exzellente Beiträge zur Kantinterpretation (namentlich zur transzendentalen Deduktion und zum Kategoriensystem) schätzen. Trotz mancherlei Heimsuchungen durch Krankheit hat Thomas Seebohm bis wenige Monate vor seinem Tod an seinen philosophischen Fragen gearbeitet. So kann 2014/15 seine letzte große Monographie in englischer Sprache (Berlin: Springer) erscheinen: *History as a Science and the System of the Sciences. Phenomenological Investigations*. Sein Werk ist abgeschlossen; aber die Diskussion seiner Gedanken steht uns offen. Diejenigen, die Thomas Seebohm gekannt haben, werden sich auf weitere Lektüre und neue Erkundungen freuen – in Erinnerung an einen freundlichen, intensiven Gesprächspartner, mit dem einige sogar auf See bei Wind und Wellengang diskutieren durften. Denn der verstorbene Gelehrte war auch ein Seefahrer, dem das Singen von Shanties und das Lesen von Seekarten gleichermaßen vertraut waren.